



Die Glosse

Rauschheim, kurz vor Beginn der
Synode über Ehe und Familie

Lieber Sepp, alter Sozi,

unsere Katholische Kirche hat jetzt 2000 Jahre Zeit gehabt, sich darüber Klarheit zu verschaffen, wie das mit der Sexualität moralisch zu handhaben ist. Seit der Jugend von meinem Opa geht's dabei immer noch kreuz und quer durcheinander, was Männer und Frauen bei Liebesbezeugungen dürfen und wo die Sünde lauert. Vor allem wenns um die Ehe geht, gibt's beim Lehramt einen massiven Meinungsstreit zwischen den barmherzig Nachsichtigen und den verbissenen Scharfmachern. Diese versperren den wiederverheirateten Geschiedenen z.B. rigoros den Weg zur Kommunion, weil sie im permanent schwersündhaften Ehebruch leben täten. Wo hat Jesus selber einen, der wo bei ihm die Nähe gesucht hat, je so rabiat-brutal zurückgewiesen! Im Gegenteil, richtig kameradschaftlich hat er sich grad für die Ehebrecherin in die Bresche geworfen.

Sepp, ich frag mich, was ist eigentlich die lehramtliche Position? Muss ein solcher Ehesünder, bevor er wieder zur Kommunion gehen darf, die neue Ehe aufgeben und zur ersten Frau zurückkehren oder reicht's, wenn er die zweite Frau fortschickt? Ob Kinder da sind, ist der Kirche meines Erachtens ziemlich schnuppe, hauptsächlich, er praktiziert keine verbotene Ehe. Hab ich das richtig in Erinnerung? Er dürfte auch in seiner zweiten Familie bleiben, aber nur dann, wenn er wie der hl. Sankt Joseph mit der Maria ebenso eine komplett keuche Josephe führen tät? Sepp, die Vorschriften der Kirche sind derart kompliziert, dass unsereiner sich bei bestem Willen damit nicht auskennt.

Apropos, der Albert lebt ja mit der Sophie in zweiter Ehe zusammen. Für den wär die sauberste katholische Lösung, wenn er die Sophie mitsamt den Kindern im Stich ließ und zur Lisbeth, mit der er seit den Flitterwochen nur Zoff gehabt hat, zurückging, um den erbitterten Kampf von früher weiter zu kämpfen. Und davor müsst er noch den Kurt, der in seiner neuen Ehe mit der Lisbeth erstaunlich gut harmoniert, aus dem Feld schlagen.

Wer dieser Tage in die Zeitung guckt, der stellt fest: Papst Franziskus sieht das alles nicht so eng, hat er doch unbesehen eine ganze Schar Brautleute getraut, wodrunter welche waren, die wo unser früherer Pfarrer und auch noch der aktuelle Weihbischof von Köln, Dominikus Schwaderlapp, nie im Leben ohne Beichte und andere kirchliche Maßnahmen (wie dem Verbot der Trauung im weißen Brautkleid) zum Sakrament der Ehe zugelassen hätt. Und jetzt, Sepp, guck Dir mal an, was das Internet unter DW.DE über die Sippschaft schreibt, die wo Franziskus unter die Haube gebracht hat: „Für Aufsehen vor der Hochzeitszeremonie hatte der Fall einer Römerin gesorgt... Sie bringt aus einer vorangegangenen Partnerschaft ohne Trauschein eine erwachsene Tochter mit in die Ehe. Ihr Mann war bereits vorher verheiratet, die frühere Ehe wurde vom Kirchengengericht Sancta Rota für nichtig erklärt (vielleicht, weil der ein Schlitzohr war und genau gewusst hat, was man sagen muss, wenn man die Nichtigkeitsklärung erreichen will). Mehrere andere Paare lebten bereits vor der Trauung zusammen.“ Und die bekamen alle vom Papst eine feierliche Traumesse und ganz selbstverständlich auch die Kommunion.

Sepp, das ist in meinen Augen der Knüller! Meinst Du, alter Sozi, nicht auch, dass das Lehramt selber überhaupt keine Klarheit darüber hat, was die richtige Lehre ist. Guck mal, der Weihbischof Schwaderlapp und seine Kampfgenossen, wie der Kardinal Müller und der Kardinal Brandmüller, die stehen ja mit ihrer verklemmten Auffassung frontal gegen Franziskus und würden in ihrer Rage mit dem dogmatischen Knüppel von der überlieferten Lehre gegen

den Franziskus vorgehen, wenn der nicht der Papst wär. Die kommen nämlich bei ihrer Gesinnung in Mordsschwierigkeiten, wenn der Franziskus bei seiner menschenfreundlichen Linie bleibt. Aber, schließlich ist er allein der Papst und hat auch noch Jesus auf seiner Seite. Oder meinst Du, Sepp, dass diese Truppe von Lehrämlern tatsächlich so weit geht, dem Papst seine Unfehlbarkeit, an die sie selber sonst fest glauben, über den Haufen zu rennen, um ihre eigene Auffassung durchzusetzen?

Papst Franziskus hat sowas wohl geahnt. Drum hat er vor dem großen Entscheidungskampf auf der Römischen Synode die Eheleute selber mit einer Christenbefragung hinter sich gebracht. Zum ersten Mal in der Kirchengeschichte haben damit nicht mehr ausschließlich zölibatäre Junggesellen (unter denen war, wie die Zeitungen dieser Tage schreiben, der Nuntius Wesolowski, der wo nicht weniger als 86.000 Kinder pornos auf seinem Computer haben soll) über die katholische Ehe zu bestimmen. Das ist eine unerhörte Kehrtwende.

Meine Meinung: Junggesellen haben lange genug für die christkatholischen Eheleute im wirklichen Leben überhaupt nicht zu gebrauchende Vorschriften festgesetzt!

Sepp, Du und ich als altgediente Eheleut, sehen doch wie nah Franziskus den heutigen Lebensverhältnissen kommt, und wie verbohrt sich seine Gegner an überlebte Traditionen klammern.

Hast Du eine Vorstellung, wie wir den Franziskus unterstützen könnten?

Mach Dir bis zum Stammtisch am Donnerstag Deine Gedanken darüber.

Sei begrüßt von Deinem Freund und Ehemann Joseph

P.S.: Beim Zölibatsbruch ist die Kirch lang nicht so streng wie beim Ehebruch. Nach dem Zölibatsbruch kann der Pastor, wenn er die Kumpanin nicht heiratet und das mögliche Kind aus dem Pfarrhaus draußen hält, weiter seine Messen lesen. Die Geliebte muss nur weit genug weg wohnen. Nach einem Ehebruch mit Wiederverheiratung aber sind beide Partner zur Strafe ohne Pardon und überall vom Kommunionempfang ausgeschlossen. Halte das für gerecht, wer will!